

Samstag.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Spalte, den unteren nachschließen zu werden. Einmalige Anzeigen annehmen. Bestellen die Zeile 50. Erhöht wesentlich prägnant; Sonntags und Montags einmal, sonst je nach Bedarf.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5552 des amtl. Zeit.-Verz. für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Schulze in Halle. (Schriftverhandlung mit Verlin, Kehlpaß, Magdeburg 10. Kuchhaus-Str. 176.)

Einunddreißigster Jahrgang.

Nr. 497.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 23. Oktober.

1897.

Deutsches Reich.

22. Okt. und Personalnachrichten. Berlin, 22. Okt. Anlässlich des heutigen Geburtstages der Kaiserin fand um 11 Uhr im Neuen Palais die Gratulation des engeren Hofes statt. Mittags um 1 Uhr begann die Familienfeier, zu der die hier anwesenden Herrschaften geladen sind; abends um 8 Uhr von Königin und größter Prinz. Hierzu waren an die festlichen und früheren Umgebungen der Majestät mit Gemälden, Einladungen ergangen. Der Reichstag führt zu 50 Jahren so wie voraussichtlich am Montag nach Berlin zurückkehren.

König Ludwig II. und Preußen. In Bayern weist augenblicklich ein starker partikularistischer, preußenfeindlicher Wind, offenbar angehaucht durch die von Berlin officiösen Kreisen ausgehende starke Strömung gegen Bayern in Sachen der Militärfrage, auf die sich noch geltend aufmerksamer machen zu müssen glauben. Jetzt hat ein in München erscheinendes Blatt den partikularistischen Wind in seinen Segeln gefangen und es theilt unter der Überschrift 'Wiederum König Ludwig II. über Preußen' das in einem Auszuge mit, die der unglückliche König Ludwig II. angeblich über Preußen gesagt haben soll. Das Blatt will in den Besitz von Briefen gelangt sein, die ein Vertrauter des Königs Ludwig in dessen Auftrag geschrieben haben soll. In einem dieser Briefe, der aus dem Jahre 1871 stammt, soll es heißen:

In letzterer Zeit haben Majestät öfters die mündlichen Zeitungen, u. a. auch die 'Neuesten Nachrichten', 'Süddeutsche Presse' u. dergleichen gelesen und gefunden, daß diese Blätter sich meistens mit dem deutschen Kaiser und Kronprinzen beschäftigen, in überschwänglicher, wohlwollender Weise über dieselben, während von Majestät nur vorübergehend oder auch gar nicht Erwähnung geschieht. Majestät nehmen nun fest an, daß diese Zeitungsbearbeiter im preussischen Solde stehen, und daß eigens von der preussischen Regierung bezahlte Korrespondenten angestellt sind, die die Aufträge haben, die mündlichen Blätter mit solchen schädlichen Artikeln zu füllen. Majestät lassen nun an Herrn Hofrath die Frage stellen, ob es nicht möglich sei, mit Geldmitteln aus der königlichen Kasse ebenfalls einige tüchtige Männer anzustellen, denen die Aufgabe würde, die allerhöchste Person gehörig in der Presse zu vertreten und zu machen, daß der Name des Königs nicht und gut klingend von der Bevölkerung geleitet werde. Diese Männer hätten ferner dafür zu sorgen, daß allenfalls von Majestät oder vom Hofmeister ausgehende Artikel in bestimmte Blätter aufgenommen würden, um die schlechten preussischen Tendenzen zu schwächen.

Ein zweites Schreiben soll lauten: Sehr geehrter Herr Hofrath! Erhalten hiermit von Seiner Majestät dem Könige folgenden Auftrag: Herr Hofrath möchten dem Herrn Oberstleutnant von Bauer sagen, es sei der Wille des Königs, daß sich gewisse, lediglich zu Ihrer Majestät der Königin (Mutter) begeben, und allerhöchste Person gegenwärtig an schonezeit der Beiträge, daß Ihre Majestät in Gegenwart des Königs nie mehr über Politik sprechen, gar nicht über sich lobend über 'Preußen' äußern möge. Ein drittes Schreiben soll die Bemerkung enthalten, 'daß es Seine Majestät unangenehm berührt, überhaupt sich nicht schide, daß bei den Festlichkeiten immer das erste Wort aus Seine Majestät die Worte von Preußen und ein zweites aus auf den eigenen Kaiserherrn ausbricht und daß Dr. Trost sich Sorge tragen, daß dieses endlich einmal abgesehen werde.'

Wir nehmen von dieser neuesten Leistung des bayrischen Partikularismus Notiz, weil sie zweifellos zu lebhaften Erwiderungen führen wird. Daß bezügliche Sachen veröffentlicht werden, ist sehr bedauerlich und ein Zeichen der herrschenden Missstimmung zwischen Nord und Süd. Aber ganz ohne Schuld ist man die schlechten des Meins an dieser Missstimmung auch nicht.

Berwaltung und Rechtspflege.

* Am Reichspostamt ist am Freitag die vom Staatssekretär v. Pöbbecke einberufene Konferenz von Mitgliedern hervorragender Postbeamten und anderer kaufmännischer Korporationen zusammengetreten. Es sind namentlich Berlin, Köln, Breslau, Magdeburg, Hamburg, Danzig u. a. bei dieser Beratung vertreten. Auf der Tagesordnung stehen, wie in der ersten vom 14. bis 16. d. M. abgehaltenen Konferenz der Oberpostdirektoren, die Verhältnisse des Briefposten und Paketverkehrs zu ernähren, bei Postanstellungen von niedrigeren Beträgen 10 Pf. statt der bisherigen 20 Pf. zu fordern usw. Zu Handelstreiben besteht große Gegenheit, diesen Reformen zuzustimmen. Die Konferenz dürfte sich daher auch in diesem Sinne aussprechen.

* Der Wagenmangel, mit dem wir uns erst gestern wieder etwas näher befaßten, geht jetzt sehr rasch regierungsgemäß, 'Post' Anlaß zu einem kräftigen Tadel, der sich offensichtlich gegen Herrn v. Wiquel richtet. Es schreibt: 'Die Lehre, welche aus der Lage der Dinge zu ziehen ist, geht dahin, daß mit der Verfertigung des Wagenpostens, insbesondere an Güterwagen, nicht das Beginn einer Verkehrshöchstens gewartet werden darf, sondern schon in Zeiten der Verfertigung für die bei Bedarf einer steigenden Konjunktur gefordert werden muß. Wäre der Wagenpost in den Jahren 1891-1894 ähnlich auch nur um halb soviel Güterwagen verfertigt worden, als in den letzten beiden Jahren, so wäre von Wagenmangel nicht entfernt die Rede, und der Staat wäre überdies ungemein billiger bedient worden, als dies jetzt der Fall ist.' Paraphrasieren ist sicher eine sehr gute Sache, wenn die Worte von einem redlichen Manne kommen. Über diese Zurückhaltung im Gebrauche ist fernerhin immer gleichbedeutend mit Wirtschaftlichkeit. Wären die Lehren der Vergangenheit in dieser Hinsicht nicht verloren, sondern dazu führen, daß wenn die jetzige Konjunktur des Verkehrs wieder einmal einer Steigerung Platz gemacht haben wird, diese Zeit benutzt wird, um sich auf die Wieder-

kehr steigenden Verkehrs zu rüsten. Auch von dem Wagenmangel gilt das Dr. v. Wiquel'sche Wort: 'Deuge vor!'

* Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Regierungsvorhaben beauftragt, den unteren Verwaltungsbehörden zu empfehlen, den Verwaltungen der Sanitätswörter, die darauf gerichtet sind, den Regierungen zu veranschauligen und sich mit der Bildung neuer freier Zünfte oder Zwangsinnungen zu beschäftigen, nach Kräften entgegenzukommen. Im preussischen Handelsministerium rechnet man, wie die 'Post' weiter erzählt, damit, daß die Normalpläne für die künftigen Zünfte nach der Vollendung d. S. fertiggestellt sein werden.

* Dem Bundesrat liegt ein Gesuch des Centralverbandes der Deutschen Arbeitervereine um Aufstellung darüber vor, was unter getrennten Verkaufsträumen im Sinne des Margarinengesetzes zu verstehen sei, sowie ein Gesuch, daß die Anbringung eines Verzeichnisses im Verkaufsort als genügend anerkannt wird. Wie die 'Post' erzählt, dürfte der Bundesrat dieser Petition scharflich antworten. Das Margarinengesetz schreibt ganz genau vor, über welche Punkte der Bundesrat Ausführungsbestimmungen zu erlassen hat. Soweit er dazu berechtigt und verpflichtet ist, hat der Bundesrat das bereits getan; das gehört aber die Frage der Trennung der Verkaufsträume nicht. Der Bundesrat dürfte unter diesen Umständen um so weniger Anstalten zu machen, eine Bestimmung darüber zu erlassen, über dem die Entscheidung der Gerichte vorgreifen würde, die an bezügliche Bestimmungen des Bundesrats nicht gebunden sein würden. Man wird eine Entscheidung darüber, was unter getrennten Verkaufsträumen zu verstehen ist, zunächst dem gebührenden Urteil der überwachenden Beamten überlassen müssen, oder gleich nach Inkrafttreten des § 4 des Margarinengesetzes (Verkaufsträume), die bestimmt am 1. April n. S. erfolgt, eine richterliche Entscheidung herbeizuführen haben. - Noch besser wäre es unserer Meinung nach gewesen, den Agrarern nicht nachzugeben und das silberne Reich, verfehlte Gesetz eben nicht - Gesetz werden zu lassen.

* Ein kleiner Denunziationsfall wird von den Schwabmühlern Berl. Pol. Anst. gegen den Oberförster Dr. Friede in Dirschau unterommen. Der bekanntlich als feststimmiger Wahlmann die Wahl eines Boten nicht verhindert haben soll. Es erhebt sich dem genannten Boten, als eine unabweisbare Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß Männer von so geringem deutschen Nationalgefühl, wie jener Oberförster, nicht in Landesstellen ansetzt, in denen die Deutschheit der Kolonialbesitzungen zu schützen. Die Regierung wird sich nicht nur die zu jenen Landesstellen zu ernennenden Beamten auf die Ertüchtigung nationaler Bedürfnisse anzusehen, sondern auch dafür Sorge zu tragen haben, daß wenn in dieser Hinsicht, wie mit jenem Oberförster, ein Widerspruch gemacht wird, er baldmöglichst durch Verzicht auf das Amt in eine minder exponierte Stelle wieder gut gemacht wird. - Wir wollen hoffen, ob die Regierung über ihre 'Pflichten' ebenso denkt, wie Herr Schweinburg. Wir dachten bisher, daß es Pflicht der Regierung sei, vor allem die Vermögensverhältnisse hochzuhalten, die jenen Beamten die freie Ausübung seines Wahlrechts verweigern. Nicht ohne wegen Ausübung oder Unterlassung einer Wahl oder Irreführung, so kann von einem freien Wahlrecht natürlich keine Rede mehr sein.

* Ausgewiesen aus Berlin wurde der aus Süddeutschland vor drei Wochen zugewiesene A. Wardist Bender. Er erhielt, nachdem er photographirt und einer Körpermessung unterzogen worden war, die Weisung, Berlin innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Auch wurde bei dem andern Fremden A. M. zugewiesenen Anarchisten G. Hermann, welcher ebenfalls im Polizeigefängnis gebracht worden war, eine Hausausweisung vorgenommen. G. Hermann wurde wieder entlassen.

* Wegen Majestätsbeleidigung verhandelte unter Anführung der Justizkanzlei die Strafkammer in Braunsburg a. S. gegen einen Inhabler des dortigen Buchhandels. Seitdem die Buchhandlung in Braunsburg in den Händen der Justizkanzlei befunden. Die Majestätsbeleidigung hat er beim Buchhandlung durch unqualifizierte Redensarten, die er beim Karosellfahren ausstieß, sich zu schulden kommen lassen. Wenigstens haben ihn seine Mitangeklagten. Der Staatsanwalt beantragte wegen der Schwere der Beleidigung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. In Anbetracht des niedrigen Bildungsstandes des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf vier Monate Gefängnis.

Schule und Kirche.

Man schreibt uns: Der Herr Unterrichtsminister hat neuerdings in einem Erklärerlasse die Schulratsbehörden dahin instruiert, daß die Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes ohne Herabsetzung des Grundgehalts in denjenigen Fällen, in denen selber mit steigendem Dienstalter nur die künftigen Dienstalterszulagen gewährt würden (das sind die bisherigen fixierten Stellengehälter), dem Sinne des Gesetzes nicht entsprechen würde. Ebenfalls dürfte sie nirgends ohne seine besondere Genehmigung erfolgen, die er übrigens nicht als für Fälle ertheilt werden, wo es sich um verteilte Klassen- und Lehrkräfte handelt. Hier dürften schon die kirchlichen Behörden erwarten, daß das feierliche Grundgehalt nicht geschwächt werde. Über den Begriff des bisherigen 'durchschnittlichen Dienstaltersgehalts', das nach § 28 Abs. 5 des Lehrerbefolgungsgesetzes durch die neue Regulierung in der Regel nicht vergrößert werden darf, äußert sich derselbe Ministerialerlass, wie folgt:

Es ist dabei einmal an das System abgekürzter Stellengehälter, s. W. 1. Stelle 1800 M., 2. Stelle 1400 M., 3. Stelle 1200 M. usw., gedacht, deren Durchschnitt unter Berücksichtigung der feierlichen Alterszulagen in Vergleich zu ziehen ist, sondern aber an die Fälle, wo selbst der Gemeinderat - also außerhalb des Rahmens der staatlichen Dienstalterszulagen - mit dem steigenden Dienstalter Zulagen gewährt werden, für die da übrigens in diesen Fällen wohl fast überall andere Verordnungen, zum Teil auch andere Bestimmungen für den Betrag der Dienstalterszulagen bestehen werden, als die das Gewicht von 3. März d. S. verleiht; so kann als durchschnittliches Dienstaltersgehalt nicht etwa das arithmetische Mittel zwischen dem Anfangs- und Endgehalt gelten. Wo selber schon die Alterszulagen nach der gesammelten Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst bemessen waren, wird eine Gegenüberstellung der Bezüge, welche

die Lehrpersonen nach der neuen Befolgungsordnung in den einzelnen Jahren ihrer Amtsabilität erhalten sollen, mit dem Einkommen, welches sie - zusätzlich der etwa in dem Ort festzulegende Gehalt der Dienstalterszulagen - nach der alten Ordnung zu erhalten hätten, unübersehbar erkennen lassen, ob eine Verbesseerung des durchschnittlichen Dienstaltersgehalts vorliegt oder nicht. Am besten wird in solchen Fällen wohl berechnet, wie viel eine Lehrperson nach der einen oder der anderen Ordnung bis zur Vollendung des 31. Dienstjahres zu erhalten hat und dabei mit in Rechnung gezogen, ob sich etwa der Betrag eines höheren Dienstaltersgehalts nach der neuen Ordnung weiter hinauszieht. Wo aber selber nicht die genannte Dienstzeit bei der Werbung der Alterszulagen in Rechnung gestellt ist und demnach eine unmittelbare Vergleichung der Dienstaltersgehalte anfangs ist, wird die Rechnung in angelegter Weise führen, daß gefragt wird, wie viel selber durchschnittlich für jede Lehrperson an Dienstaltersgehalt gewährt worden ist und wie viel nach der neuen Befolgungsordnung durchschnittlich für jede Stelle zu zahlen sein wird. Der Vergleichung einzelner Lehrpersonen wird durch eine Bestimmung der neuen Befolgungsordnungen vorgezogen sein, daß jede Lehrperson im Besitz ihres feierlichen Dienstaltersgehalts bleibt, bis sie nach der neuen Befolgungsordnung in eine höhere Stufe eintritt.'

See- und Marine.

* Angesichts der neuerlichen Meldungen zur Gewehrfrage unterzieht die 'Post' die gegenwärtigen Stand der staatlichen wie der gewerblichen Gewehrindustrie einer Betrachtung. In allen staatlichen Gewehrfabriken Preussens, zu Spandau, Erfurt und Danzig sowie der bayrischen in Augsburg rührt die Gewehrproduktion vollkommen. Die Depot sind mit Gewehren des Modells 88 gefüllt; der Vorrath, der sich auf Millionen beläuft, reicht für jeden Ernstfall. Nachdem dieser Bestand erreicht worden, stellte man die Gewehrproduktion gänzlich vor. Das Arbeiterpersonal wurde auf ein Minimum herabgesetzt und der zurückgebliebene kleine Stamm von Arbeitern in Spandau etwa 200 - wird mit anderen Arbeiten, z. B. für Zwecke der neuen Artillerieausrüstung, beschäftigt. Nicht anders liegt die Sache fast einzigartig in der großen Werkstätten der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik (früher Ludwig Löwe) in Martindorf. Dort wird der Betrieb fast etwa Jahresfrist nur in sehr geringem Umfange aufrecht erhalten; das Anlaß hat gar keinen Bedarf und vom Auslande liegen auch nur kleine Bestellungen vor. Zu der Tafelache, das seit einiger Zeit in der Armee und von der Gewehrprüfungskommission zu Spandau-Hausen eingehende Verträge mit einem Gewehrfabrikanten Italiens gemacht werden, ist zu bemerken, daß diese ganz neuen Gewehre, ca. 300 Stück, in einer Privatfabrik hergestellt worden sind, deren Begründer und Leiter als Erfinder der neuen Waffe gilt. Wenn weiter gelangt worden ist, daß diese Verträge günstige Resultate ergeben hätten, so liegt die Sache doch nicht so, daß die Einführung der neuen Waffe als in sicherer Aussicht angesehen werden kann. Dem das jetzige Gewehr wird an Brauchbarkeit noch von keinem der westlichen neuen Modelle, mit denen Verträge angefaßt worden sind, übertroffen. Sollte aber wirklich in absehbarer Zeit ein neues Modell von der Herstellungsart angenommen werden, so würde dessen Einführung in die Armee, also Vertheilung an die Truppen, erst in 3 bis 4 Jahren von dem Beginn der Massenfabrikation ab bemerkt werden können. Zu diesem Zweck müßte erst jede der staatlichen Gewehrfabriken sowie die ehemals Loewischen Werkstätten auf einen Bestand von mehreren tausend Arbeitern gebracht werden bei einem Betrieb von Tag und Nacht. Solcher Apparat ist erforderlich zur Anfertigung der Millionen Gewehre, deren die deutsche Armee im Kriegsfalle bedarf. Bei der Beschaffung des jetzigen Gewehres wurden sogar 500,000 Stück nach vom Auslande, der österreichischen Waffenfabrik in Steyr, bezogen. Also mit der thatsächlichen Einführung eines neuen Infanteriegewehres hat es noch gute Wege.

Parlamentarisches.

* Am Schluß eines Artikels über das preussische Dreiklassen-Wahlgesetz führt die 'Kreuztg.' aus: 'Unser Ideal bleibt ein auf Berufsgruppen aufgebautes Wahlverfahren. Da wir aber einsehen, daß zur Zeit an die Einführung eines solchen nicht zu denken ist, werden wir für Preußen an dem Dreiklassenwahlgesetz festhalten müssen, so lange kein besseres empor in Vorschlag gebracht werden kann. Unter gegenwärtigen Verhältnissen, das auch ihm beizut, braucht sich dieses seines Ursprunges wahrhaftig nicht zu schämen, ebensowenig wie seine Zusammensetzung von einem niederen und vom Doktrinismus freien Politiker gegen das heutige Wahlgesetz geltend gemacht werden kann.'

Zu einem solchen Lob des Abgeordnetenhauses gehört die ganze - Kaltblütigkeit des echten Konservativen. Uebrigens entspricht ja die Zusammenziehung des Hauses beinahe dem 'Ideal' der 'Kreuztg.'. Dem die 'Preussische' durch den Vorwärts, Ritter- und sonstigen Landesbesitzer bildet ganz schon die überwiegende Mehrheit des Hauses. Ihre verhältnismäßig wenige 'Arbeiter', Rechtsanwält, Schriftsteller, Herrne und bezügliche unruhige Gesellschaft, welche sich - horribile dictum! - kein Land besitzende höhere Beamte sitzen auf den ersten Plätzen.

* In Ganda wurde zur bayrischen Kammer der Bauernsinnlich, die 10 und mit 84 gegen 67 Stimmen gewählt, welche die Centrunsbücher sind über die Verhältnisse der Bauern nicht zuzugewinnen. Die 'Köln. Volksztg.' schreibt die Schuld dafür dem Benehmen des Herrn Sünder im Wahlmann an. München, 22. Okt. Die Kammer der Abgeordneten legte die Beratung der Anträge Rabiner und Richter,

Special-Möbel-Ausstattungs-Magazin Gebr. Kroppenstädt

Grosse Märkerstrasse 4.

Halle a/S.

Grosse Märkerstrasse 4.

Permanente Musterzimmer-Ausstellung.

Besondere hervorragende Neuheiten in Plüsch-Garnituren in Seidenbroteln, Seidenbüsch, Gebelst, Stoffmühen und Formen der Geleite sind in sehr reicher Auswahl stets auf Lager.

infolge der geschmackvollen Ausführung und guten Vorkerung ist es ermöglicht, dem geehrten Publikum durch wirklich billige Preise große Vorteile zu bieten. Reichhaltige Auswahl in gut gearbeiteten Bancelofsofen, Kameestofsofen und Moquette-Divans, Plüsch- und Rip-Divans in schönen neuen Mustern.

Stäple's Patent-Draht-Matratze, beste und billigste Construction, in allen Größen patentirt, bringen in empfehlende Erinnerung. Bedeutende Auswahl in mittleren bürgerlichen Zimmer-Einrichtungen. Streng reelle Preise. Billigste Bedienung. Gute Waaren.

Brause's
deutsche Schreibfedern
mit dem Fabrikstempel Brause & Co. Leipzig
unübertroffen, denn besten europäischen Fabrikation.
Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Erich Wedekind, Civilingenieur,
Halle a/S.
Generalvertretung von **Gebr. Körting,**
Körtingsdorf bei Hannover.
Central-Heizungs-Anlagen
nach eigenen patentirten Systemen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Gasthäuser, öffentliche Gebäude, Gewächshäuser u. s. w.
Billiger, bequemer Betrieb.
Vorzügliche Luft in den geheizten Räumen. — Billige Anschaffungskosten. — Leichter Einbau in alte Gebäude.
Rippenrohre und Trockenanlagen.
Rippenheizkörper nebst Zubehör.
Kostenanschläge unentgeltlich.

Um Drethümer zu vermeiden!
Hierdurch erlaube ich mit einem werthen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich
Wuchererstraße Nr. 74
ein Blumengeschäft ersten Ranges, verbunden mit Krausbinderei und Pflanzenhandlung eröffnen und die Würtener V. Vereinsstraße 11 aufgeben habe.
Weshalb ich langjährige Erfahrungen in dieser Branche, bin ich in der Lage, allen, selbst den weitgehendsten Anforderungen Genüge zu leisten und empfehle als meine Specialität:
Decorationen sämmtlicher Blumen-Arrangements für Hochzeiten, Ball-Feierlichkeiten oder sonstige Festlichkeiten.
Indem ich meine werthen Kunden und Freunde herzlich bitte, sich bei vorzunehmendem Bedarf meiner Gültigkeit zu erinnern, empfehle ich mich ihrem geschätzten Wohlwollen mit Hochachtung
Wilhelm Reiche, Kunst- u. Handlungsgärtner.
Bestellungen werden auch auf dem Wochenmarkte, zweiter Stand rechts vom Roland am vollen Markt, sowie auch in meiner Privatwohnung Wuchererstraße 3 entgegen genommen.
NB. Bitte aber genau auf die Firma zu achten, da es noch ein ähnliches Geschäft hier giebt.

Fabrik u. Handlung landwirthschaftlicher Maschinen.
Empfehlen und liefern die als vorzüglich bekannten
Rud. Sack'schen Fabrikate:
Pflüge, Drillmaschinen etc.
und unterhalten ein bedeutendes Lager darin,
Schmidt & Spiegel Halle a. S.
desgl. in Hückselmaschinen, Göpel u. Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen, Düngerstreuemaschinen, Düngermühlen, Decmal- u. Viehwaagen, Centrifugen und allen anderen landwirthschaftlichen Maschinen. Grosses Resorvethalle-Lager.
Reparaturen aller Art werden sachgemäss und gut ausgeführt.

Mech. Schnellbefehlungs-Anstalt
Alter Markt 2.
Durch günstigen Leder-Einkauf bin ich in der Lage,
Herren-Zohlen für 1.50 Mark,
Damen-Zohlen für 1.25 Mark,
Mädchen- u. Knaben-Zohlen für 1.20 Mark,
Kinder-Zohlen u. v. 0.80 Mark an,
Herren-Abtische u. v. 0.50 Mark an
mit nur gutem Semleder zu beziehen. — Probieren geht über Studiren.
Mech. Befehlungs-Anstalt Alter Markt 2.
J. Kainitzer.

Um allem Irrthum vorzubeugen, theilen wir hierdurch höflich mit, daß die **Wohlbreite für Gasanfragen**
für $\frac{1}{2}$ " $\frac{3}{8}$ " $\frac{1}{2}$ " $\frac{3}{4}$ " 1 " $1\frac{1}{4}$ " $1\frac{1}{2}$ " Hölzle Weite in Zoll
— 60 — 75 — 1 — 120 165 220 325 incl. Verlegen und Verbindungsstücke sind. Ausgeschlossenen sind sämmtliche Maurer- und Zimmerarbeiten.
Verwaltung der Gasanstalt zu Giebichenheim.



**Special-
Thee-Handlung**
empfiehlt
feine Souchong-Thees,
à Pfund 1,75, 2, 3, 4, 6 Mk.,
Melange-Thees
aus Congo-, Souchong- u. Peccoblüthen
à Pfd. 4 u. 6 Mk.
H. Crus-Thee,
à Pfd. 2 Mk.
Echte Bourbon-Vanille,
letzter Ernte, zu billigsten Preisen.
G. Gröhe Nachf.
Leipziger Strasse 102.

Einbruchs-Diebstähle
vermehrten sich erfahrungsgemäss in den Winter-Monaten.
Versicherung
gegen die dadurch herbeigeführten Verluste gewährt die
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.
General-Vertreter für Halle: **C. Luckow,** Hadwigsstrasse 5.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

**Das Gesündeste u. Bewährteste aller
Bekleidungs-Systeme.**
W. Benger Söhne
Goldene Medaille London
Grosso Medaille Chicago
Nur echt mit dieser Schutz-Marke.
Allein berechtigte Fabrikanten:
W. Benger Söhne
STÜTTGART
Depôts in allen grösseren Städten

Keine Drahtleitung!
Keine Batterien!
Keine Stichflamme!
Keine Zündhölzer!
Gas Selbst Zünder
Keine Gasexplosion!
Keine Feuersgefahr!
Keine Gasvergiftung!
Durch einfaches
Öffnen eines
Hahnes völlig
selbstthätige
Entzündung
einer, wie
beliebig vieler
Gasflammen!
Wieder-
Verkäufer gesucht.
Alleinverkauf für:
Königreich Sachsen, Thüringische Staaten, Provinz Sachsen, Schlesien.
Generalvertrieb der Deutschen Gas-Selbst-Zünder für
Mitteldeutschland G. m. b. H. Leipzig, Nordstr. 12, 1.

**Erstes
Hallesches Sprach-
Institut
Methode Berlitz.**
Englisch, Französisch,
Italienisch.
Geprüfte
nationale Lehrkräfte.
Anmeldungen
R. M. Schurig.
Sternstrasse 8.
Frequenz meiner Institute:
1894-1895 57 Schüler,
1895-1896 288 "
1896-1897 472 "

Visitenkarten
sowie alle
Familienanzeigen
beliebigen Inhalts
in sauberster Ausführung.
Gratulationskarten
zu allen Gelegenheiten.
Wilh. Schwarz,
19 Leipziger Straße 19.

Chimay!
16 bis 18er Original-Bier,
n. d. Natur pro Maß 1.50.
Summwerder Ebel, Nürnberg-
Schönerhol, Gegen Ver-
fälschung u. Nachahmung. Seite 20 S.

**Universal-
Schloss.**
Stahlpanzer-Geldschrank
feuer-, fall- und diebstahlsicher
empfehlen sehr preiswerth
J. C. Petzold, Geldschrankfabrik,
Magdeburg, Knudenhauerstr. 19.
Die Expeditionen der Saale-Zeitung
bestehen sich
G. Berlin, Neue Brunnenseite 1 und
Markt 24 (Wahngasse).

Für den Anzeigenheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beiflag, Unterhaltungsblatt und Bl. f. Saub.

